

Soziale Arbeit, Staat und Zivilgesellschaft

Vom Wissen zum Handeln

Die „Politikwerkstatt“ als Schlüssel zur politischen Sozialen Arbeit in der Ausbildung von Sozialarbeiter*innen

Christina Engel-Unterberger

Christina Engel-Unterberger. Vom Wissen zum Handeln. Die „Politikwerkstatt“ als Schlüssel zur politischen Sozialen Arbeit in der Ausbildung von Sozialarbeiter*innen. soziales_kapital, Bd. 28 (2024). Rubrik: Thema. St. Pölten.

Printversion: <http://www.soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/802/1504>

Zusammenfassung

Die politische Dimension Sozialer Arbeit gewinnt in der sich stetig verändernden Gesellschaft samt ihren (sozial)politischen Herausforderungen und Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Da die Bewältigung sozialer Herausforderungen eng mit politischen Entscheidungen verknüpft ist, ist die Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen für Analyse und Intervention auf struktureller Ebene auch in der Ausbildung von angehenden Sozialarbeiter*innen relevant. In diesem Artikel wird beschrieben, wie die Auseinandersetzung mit der politischen Dimension Sozialer Arbeit im Bachelor-Studiengang an der Fachhochschule St. Pölten erfolgt. Dafür wird das Konzept der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ vorgestellt. Dieses wurde entwickelt, um die Studierenden auf die Anforderungen der politischen Sozialen Arbeit vorzubereiten und entsprechende Handlungskompetenzen zu fördern. Das Konzept basiert auf einem vierdimensionalen Ansatz: a. theoretische Auseinandersetzung, b. reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen Politikverständnis und der persönlichen Haltung zur politischen Praxis als Fachkraft der Sozialen Arbeit, c. Analyse von Praxisbeispielen und d. Kompetenzen für die politische Praxis Sozialer Arbeit. Der Beitrag stellt das Umsetzungskonzept sowie konkrete Lehr- und Lernelemente vor. Insgesamt lädt er zur Diskussion und zum weiteren Austausch über die politische Dimension Sozialer Arbeit in Studiengängen der Sozialen Arbeit ein.

Schlagnworte: Politik Sozialer Arbeit, politische Praxis der Sozialen Arbeit, policy practice, gesellschaftlicher Wandel, Kursdesign, Hochschuldidaktik

Abstract

The political dimension of social work is becoming increasingly important in a constantly changing society with its (socio)political challenges and changes. As addressing social challenges is closely linked to policymaking, the teaching of theoretical and practical principles for analysis and intervention on a structural level is also relevant in the education of prospective social workers. This article describes how the political dimension of social work is addressed in the Bachelor's degree programme at the St. Pölten University of Applied Sciences. To this end, the concept of the "Politics Workshop" course is presented. The course was developed to prepare students for the demands of political social work and to promote the relevant skills. The concept is based on a four-dimensional approach: a. theoretical examination, b. reflective examination of one's own understanding of politics and personal attitudes towards policy practice as a social worker, c. analysis of practical examples, and d. skills for policy practice in social work. The article presents the implementation concept as well as specific teaching and learning elements. Overall, it invites discussion and further exchange

on the integration of the political-practical dimension of social work in social work programmes.

Keywords: social work policy/polity/politics, policy practice in social work, social change, course design, higher education didactics

1 Die politische Dimension Sozialer Arbeit

In der internationalen Definition der International Federation of Social Workers (IFSW) wird Soziale Arbeit als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin verstanden, die „gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklungen, den sozialen Zusammenhalt und die Ermächtigung und Befreiung von Menschen fördert“ (Fachbereichstag Soziale Arbeit & DBSH 2016). Richtungsgebend seien dabei „die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit, der Menschenrechte, der gemeinschaftlichen Verantwortung und die Anerkennung der Verschiedenheit“ (ebd.). In der hier zitierten deutschen Übersetzung der Definition wird unter anderem als Ziel der Sozialen Arbeit genannt, auf gesellschaftliche Strukturen einzuwirken, um Menschen zu befähigen, „die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen und Wohlbefinden zu erreichen“ (ebd.). Der Anspruch Sozialer Arbeit, sich nicht nur auf individuelle Bedürfnisse zu konzentrieren, sondern eine aktive Rolle bei der (Mit-)Gestaltung einer gerechten und inklusiven Gesellschaft einzunehmen, wird in der Definition Sozialer Arbeit des IFSW deutlich.

Soziale Arbeit ist vor diesem Hintergrund mehr als die professionelle Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen – sie hat eine inhärente politische Dimension, weil unsere Lebensbedingungen und die Bedingungen, unter denen wir unseren Alltag gestalten, maßgeblich von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst und geprägt werden (vgl. u.a. Benz 2010). Nach Benz (2010) agiert Soziale Arbeit politisch, indem sie sich für die Weiterentwicklung überindividuell verbindlicher Regelungen einsetzt, um Lebenslagen im Sinne sozialer Gerechtigkeit zu verbessern, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und die Autonomie und die Selbstbestimmung von Menschen zu fördern. Diese politische Dimension Sozialer Arbeit, die sich an Verhältnissen orientiert und strukturelle Rahmenbedingungen nicht nur in den Blick nimmt, sondern aktiv Forderungen formuliert und sich für deren Realisierung einsetzt, gewinnt in einer sich stetig verändernden gesellschaftlichen und politischen Landschaft aktuell wieder an Bedeutung.

Unter Politik wird hier in Anlehnung an Thomas Meyer „die Gesamtheit der Aktivitäten zur Vorbereitung und Herstellung gesamtgesellschaftlich verbindlicher und/oder am Gemeinwohl orientierter und der ganzen Gesellschaft zugute kommender Entscheidungen“ (Meyer 2003: 41) verstanden. Politisches Handeln bezieht sich demnach auf (die Einflussnahme auf) Entscheidungen, die über die individuelle Ebene hinausgehen und allgemein verbindlich sind. Für die Analyse politischen Handelns ist auch ein Blick in die englische Sprache hilfreich. Hier wird der deutsche Begriff Politik in die drei Dimensionen Polity, Politics und Policy unterteilt, wodurch der Prozess, die Struktur und der Inhalt von Politik begrifflich differenziert werden können. Die Dimension Polity (Struktur) bezieht sich auf politische Institutionen, Verfahren und Normen als organisierte Orte politischer Entscheidungsfindung. Die Politics-Dimension (Prozess) bezieht sich auf die politischen Prozesse und Interaktionen, die zur

Formulierung, Durchsetzung und Umsetzung politischer Entscheidungen führen. Die Dimension Policy (Inhalt) bezieht sich auf die konkreten Inhalte politischer Entscheidungen und Maßnahmen. Diese Unterscheidung kann auch für die Auseinandersetzung mit der politischen Dimension Sozialer Arbeit hilfreich sein, da sie dazu beitragen kann, die Komplexität politischer Prozesse und Entscheidungen besser zu verstehen.

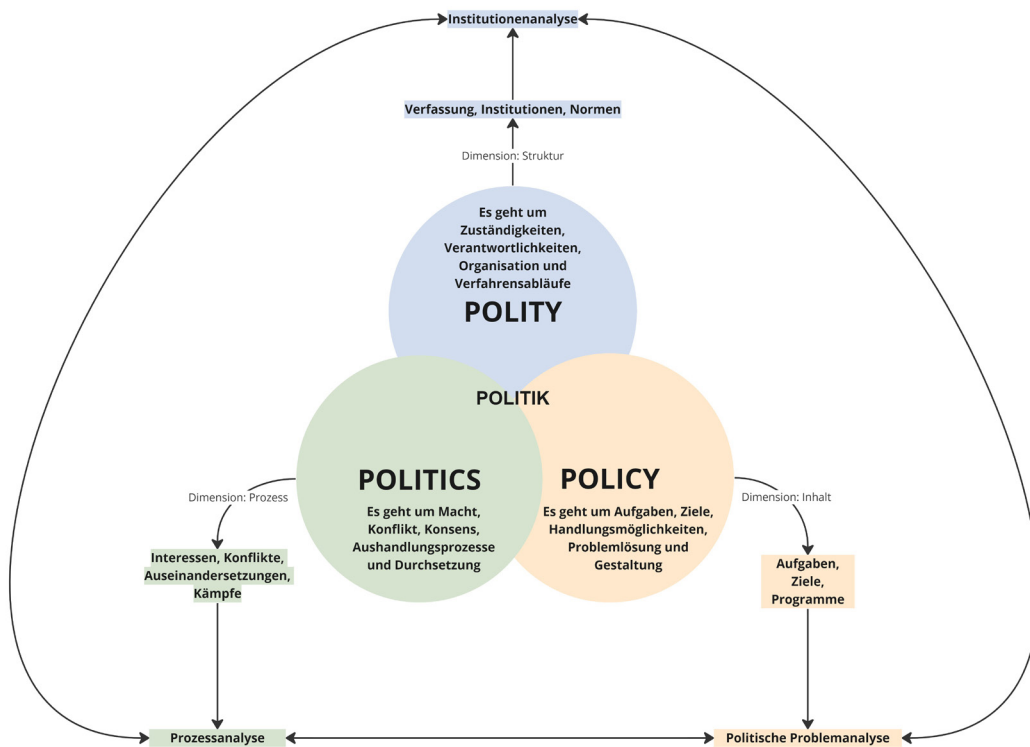


Abbildung 1: Politikdimensionen Polity – Policy – Politics (eigene Darstellung in Anlehnung an Benz/Rieger [2015]).

Die Abbildung lässt gut erkennen, dass Soziale Arbeit in allen drei Dimensionen mit politischen Prozessen und Entscheidungen verbunden ist, haben doch (sozial)politische Entscheidungen direkte Auswirkungen auf die Lebenslagen der Bürger*innen und beeinflussen die Handlungsspielräume sowie die Formen der Hilfeleistung in der Sozialen Arbeit. Auf der inhaltlichen Ebene ist es für Fachkräfte der Sozialen Arbeit wichtig, konkrete politische Programme und Strategien (des eigenen Praxisfeldes) zu kennen, deren Auswirkungen zu beobachten und zu analysieren. Auf der Strukturebene ist es hilfreich, die Institutionen und ihre Prozesse zu kennen, die die Gestaltung und Umsetzung eben dieser sozialpolitischen Rahmenbedingungen beeinflussen. Auf der Prozessebene wiederum benötigen Fachkräfte der Sozialen Arbeit ein Verständnis der Dynamiken und Interessen,

die politische Entscheidungen beeinflussen, um gegebenenfalls selbst politisch handlungsfähig zu sein.

Gerade das politische Handeln der Sozialen Arbeit selbst, also die aktive Rolle von Fachkräften der Sozialen Arbeit in politischen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen, ist im deutschsprachigen Fachdiskurs durchaus umstritten. Auf die unterschiedlichen Einschätzungen hierzu verweisen Benz und Rieger:

„Von der Einschätzung, Soziale Arbeit habe sich als unfähig erwiesen, ihrem politischen Anspruch gerecht zu werden (Merten 2001a), bis hin zu Positionen, die Profession als Ganzes könne letztlich gar nicht anders, als politisch sein (Mühlum 2007a), reichen die Stimmen des Fachdiskurses zum Verhältnis von Politik und Sozialer Arbeit.“ (Benz/Rieger 2015: 9).

Die Passage verdeutlicht die unterschiedlichen Auffassungen darüber, ob und inwieweit Soziale Arbeit politisch handeln soll bzw. kann. Die anhaltende Kontroverse konzentriert sich, so könnte man zusammenfassen, auf die Frage nach dem politischen Auftrag der Sozialen Arbeit. Während unbestritten ist, dass Soziale Arbeit in einem politischen Kontext stattfindet und politischen Einflüssen ausgesetzt ist, besteht Uneinigkeit darüber, welche Rolle professionelle Soziale Arbeit im politischen Kontext spielen kann und soll.

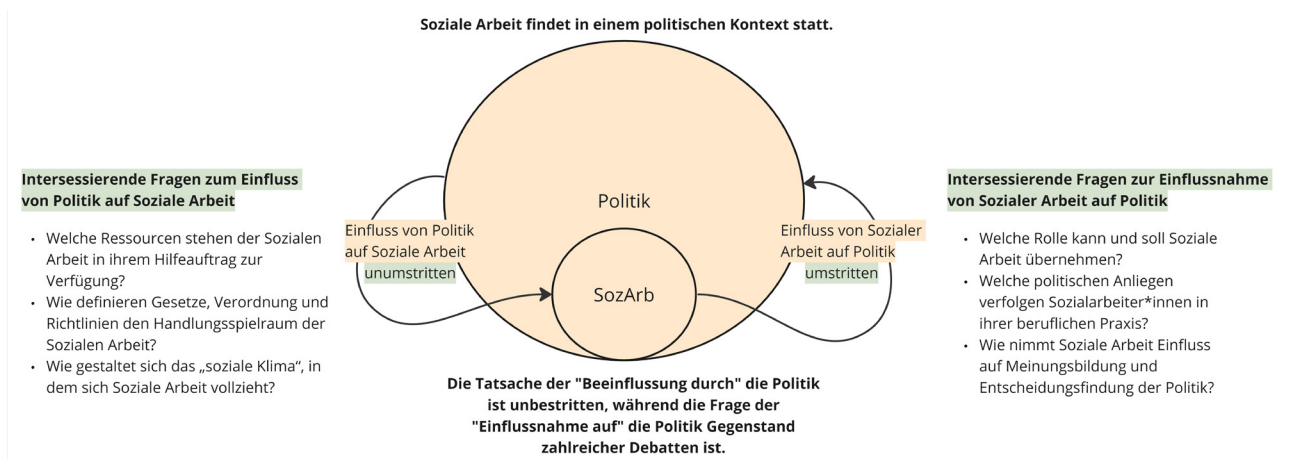


Abbildung 2: Wechselwirkungen zwischen Politik und Sozialer Arbeit (eigene Darstellung, in loser Anlehnung an Benz/Rieger 2015).

Die Abbildung verdeutlicht die wechselseitige Beeinflussung von Politik und Sozialer Arbeit. Einerseits stellt sich die Frage, welche Ressourcen der Sozialen Arbeit zur Verfügung stehen, welche Auswirkungen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien haben und wie sich das gesellschaftliche Klima auf die Bedingungen der Sozialen Arbeit auswirkt. Andererseits geht es darum, welche Rolle Soziale Arbeit in politischen Prozessen einnehmen kann und soll, welche politischen Anliegen Sozialarbeiter*innen in ihrer täglichen Praxis verfolgen und wie Soziale Arbeit aktiv Einfluss nimmt.

Diese komplexen Wechselwirkungen zwischen Politik und Sozialer Arbeit und insbesondere die Uneinigkeit über den politischen Auftrag Sozialer Arbeit verdeutlichen die Notwendigkeit, sich bereits in der Ausbildung mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Das Entwicklungsteam des aktuellen Curriculums des Studiengangs Soziale Arbeit an der FH St. Pölten hat sich daher entschlossen, der Auseinandersetzung mit theoretischen und praktischen Grundlagen für die Analyse und Intervention auf gesellschaftlicher und struktureller Ebene einen höheren Stellenwert einzuräumen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ sollen diese Fragen bearbeitet werden, um (zukünftigen) Sozialarbeiter*innen ein vertieftes Verständnis der politischen Dimension Sozialer Arbeit zu ermöglichen.

2 Die Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ im Curriculum Soziale Arbeit

Die Einführung der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ in das Curriculum Soziale Arbeit an der Fachhochschule St. Pölten erfolgte als Reaktion auf beobachtbare gesellschaftliche Entwicklungen, wie die Infragestellung von Menschenrechten, Debatten um Diversität und Gleichberechtigung sowie eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft entlang politischer Überzeugungen und Ideologien. Die Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ umfasst 3 ECTS und bildet zusammen mit der Lehrveranstaltung „Kasuistische Fallwerkstatt“ (2 ECTS) das Modul „Politische Arbeit und sozialarbeiterische Kasuistik“. Das Modul ist im Modulbereich „PROF: Profession Soziale Arbeit und ihr Kontext“ angesiedelt.

Das überarbeitete Curriculum trat im Wintersemester 2023 in Kraft, wobei die Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ im 5. Semester angesiedelt ist und somit im Wintersemester 2025 erstmals durchgeführt wird. Im Studienjahr 2023/24 wurde das hier präsentierte Grundkonzept entwickelt. Im nun kommenden Studienjahr 2024/25 soll das Konzept in dem Bachelorprojekt „Werkstatt Politik: Die politische Dimension Sozialer Arbeit aus verschiedenen Perspektiven“ mit einer Gruppe von ca. 12 Studierenden erprobt und weiterentwickelt werden.

Die Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ ist eine Integrierte Lehrveranstaltung (ILV) im Ausmaß von 1,5 Semesterwochenstunden und 3 ECTS-Punkten. Ihr Ziel ist es, die Studierenden auf die Anforderungen der politischen Sozialarbeit vorzubereiten und ihre Kompetenzen in

diesem Bereich zu fördern. Dazu gehören neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem wechselseitigen Einfluss von Politik und Sozialer Arbeit auch die Reflexion des eigenen Politikverständnisses und der persönlichen Haltung zur politischen Dimension Sozialer Arbeit sowie die Entwicklung praktischer Fähigkeiten, um aktiv gesellschaftliche (Mit-)Verantwortung zu übernehmen. Gemäß den im Curriculum (vgl. FH St. Pölten 2023) definierten Lernergebnissen zielt die Lehrveranstaltung darauf ab, dass die Studierenden ihre eigene berufliche Praxis politisch verorten können. Sie lernen anhand konkreter Beispiele unterschiedliche Strategien kennen, um (schwache) Interessen gegenüber politischen Akteur*innen zu vertreten und auf die Optimierung (sozial)politischer Rahmenbedingungen einzuwirken. Ausgewählte Strategien der politischen Interessensvertretung werden praktisch erprobt. Neben der Reflexion und Weiterentwicklung des eigenen Politikverständnisses ist das Ziel der Lehrveranstaltung, dass die Studierenden darstellen können, wie Soziale Arbeit ihr politisches Mandat wahrnehmen, gestalten und durchsetzen kann. Die Studierenden bringen zum Teil bereits praktische Erfahrungen zum Thema der Lehrveranstaltung mit und haben alle bereits einschlägiges Vorwissen aus den ersten beiden Studienjahren. Dieses Vorwissen bezieht sich auf Lehrveranstaltungen wie „Geschichte der Sozialen Arbeit“, „Politische Ökonomie“, „Ethik, Organisation“ & „Hilfe und Sozialpolitik“, die den Bezugsrahmen für die „Politikwerkstatt“ bilden (siehe dazu vertiefend Kapitel 3.1).

Die Lehrveranstaltung findet im Blended-Learning-Format statt, d.h. Online-Lernphasen wechseln sich mit Präsenzveranstaltungen in den Seminarräumen der FH ab. Darüber hinaus steht den Studierenden und Lehrenden eine gemeinsame Online-Lernumgebung, der eCampus, zur Verfügung, die zum Austausch von Materialien, zur Diskussion, zur Abgabe von Aufgaben und zur Kommunikation genutzt wird. Die Lehrveranstaltung umfasst fünf Vorlesungseinheiten sowie zehn (berufsbegleitende Studienform, BB) bzw. 13 (Vollzeit-Studienform, VZ) Übungseinheiten, die sich auf drei bis vier Termine pro Semester verteilen. Zusätzlich zu den Präsenzveranstaltungen sind 4,5 (VZ) bzw. 7,5 (BB) flexibel planbare Online-Einheiten vorgesehen. Es handelt sich um eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, die zusätzlich mit einer mündlichen Modulprüfung abgeschlossen wird (siehe dazu vertiefend Kapitel 4.3).

3 Vierdimensionales Lehrveranstaltungskonzept

Um den Anforderungen an die im Curriculum formulierten Lernergebnisse gerecht zu werden, wurde die Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ in einem vierdimensionalen Ansatz konzipiert. Die vier Dimensionen umfassen

- a. theoretische Auseinandersetzung
- b. Selbstreflexion und reflexive Praxis
- c. Analyse von Praxisbeispielen
- d. Handlungsfähigkeit für Analyse und Intervention

Für die Umsetzung wurden Lehr- und Lernmethoden entwickelt, die darauf abzielen, die verschiedenen Dimensionen des Lehrveranstaltungskonzepts zu adressieren und die individuellen Lernbedürfnisse der Studierenden zu berücksichtigen. Die Dimensionen und die Titel der Lehr- und Lernmethoden sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

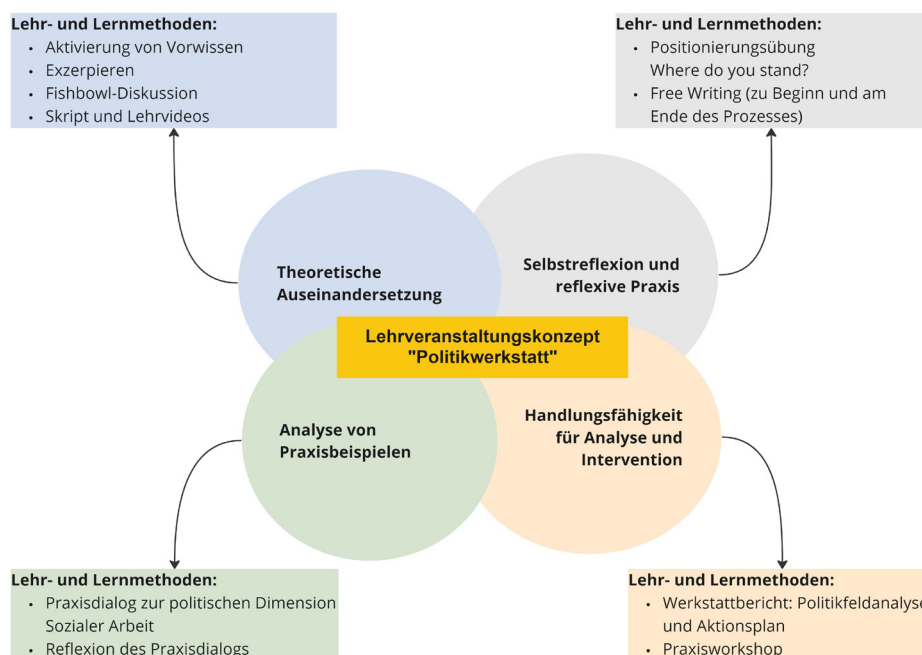


Abbildung 3: Überblick über die vier Dimensionen des Lehrveranstaltungskonzepts mit Lehr- und Lernmethoden (eigene Darstellung).

Um den Leser*innen einen Einblick in die Dimensionen und Methoden zu geben, werden diese in der Folge inhaltlich näher dargestellt. Kapitel 4.1 gibt im Anschluss an die inhaltliche Darstellung einen Überblick über die zeitliche und didaktische Abfolge der einzelnen Lehr- und Lernmethoden im Semesterverlauf.

3.1 Theoretische Auseinandersetzung

In dieser Dimension werden den Studierenden Grundlagen für ein theoretisches Verständnis der politischen Dimension Sozialer Arbeit vermittelt. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Begriffen wie Politik und Macht sowie mit Fragen des sozialen Wandels und den Auswirkungen politischer Entscheidungen auf individuelle und kollektive Lebenswelten. Lehr- und Lernelemente, die dabei zum Einsatz kommen, sind:

Aktivierung von Vorwissen (Online-Phase): Diese Methode zielt darauf ab, das vorhandene Wissen der Studierenden zu aktivieren und als Ausgangspunkt für weiteres Lernen zu nutzen. In Peer-Gruppen setzen sich die Studierenden mit der Frage auseinander, über welches Vorwissen und welche Vorerfahrungen sie zum Thema „Politik und Soziale Arbeit“ bereits verfügen. Dabei beziehen sie sich sowohl auf theoretisches Vorwissen als auch persönliche Erfahrungen.

Exzerpieren (Online-Phase): Hier geht es um das systematische Zusammenfassen und Aufbereiten von Texten oder Quellen, um zentrale Informationen herauszuarbeiten. Die Studierenden wählen aus einem Fundus verschiedener Texte, die unterschiedliche Zugänge zur politischen Dimension Sozialer Arbeit thematisieren, einen Text aus. Sie lesen den Text und extrahieren anhand von Leitfragen die wichtigsten Informationen. Dabei markieren oder notieren sie Schlüsselbegriffe, Definitionen, relevante Beispiele und Zitate und bringen das Exzerpt zur anschließenden Präsenzveranstaltung mit.

Fishbowl-Diskussion (Präsenzveranstaltung): Bei dieser Diskussionsform nimmt eine kleine Gruppe von Teilnehmenden im Innenkreis aktiv an einer Diskussion teil, während die übrigen Teilnehmenden im Außenkreis als Beobachter*innen fungieren, die bei Bedarf ebenfalls in die Diskussion eingreifen können. Sie dient in unserem Kontext der vertieften theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema.

Skript und Lehrvideos (Online-Phase): Diese Lehr- und Lernmethode beinhaltet die Bereitstellung von schriftlichen Materialien in Form eines Skripts sowie von Videos, die theoretische Konzepte, Modelle oder Zusammenhänge veranschaulichen und erläutern. Die Studierenden haben die Möglichkeit, das bereitgestellte Skript zu lesen und die Lehrvideos anzusehen, um ihr Verständnis der theoretischen Grundlagen der politischen Dimension Sozialer Arbeit zu vertiefen.

3.2 Selbstreflexion und reflexive Praxis

Die Teilnehmenden werden angeregt, ihre eigenen Erfahrungen und Perspektiven auf Politik und politische Soziale Arbeit zu reflektieren und in die Auseinandersetzung einzubringen. Es geht darum, persönliche Werte, Überzeugungen und Handlungsweisen kritisch zu hinterfragen und die eigene Haltung zur politischen Sozialen Arbeit zu reflektieren. Die Studierenden setzen sich mit ihrer eigenen Positionalität, ihren Privilegien und ihrem Einfluss auf politische Prozesse auseinander. Lehr- und Lernelemente, die dabei zum Einsatz kommen, sind:

Positionierungsübung „Where do you stand?“ (Präsenzveranstaltung): Bei dieser Aktivität positionieren sich die Lernenden entlang einer imaginären Linie im Raum, um ihre Zustimmung oder Ablehnung zu verschiedenen Aussagen oder Positionen auszudrücken. Dies ermöglicht eine reflexive Auseinandersetzung mit den eigenen Überzeugungen und Einstellungen. Zu Beginn stellt die Lehrperson eine Liste von Aussagen oder Thesen zum Thema „Politische Dimension der Sozialen Arbeit“ zusammen. Diese Aussagen sollten kontrovers oder diskussionswürdig sein und verschiedene Aspekte des Themas abdecken. Beispiele für solche Aussagen sind:

- Sozialarbeiter*innen sollten politisch neutral sein und ihre persönlichen Überzeugungen nicht in ihre Arbeit einfließen lassen.
- Politisierung geht häufig mit Emotionalisierung/Ideologisierung und dem Verlust kritischer Distanz einher.
- Sozialarbeiter*innen sollten nicht für ihre Klient*innen sprechen, sondern sie befähigen, selbst Einfluss zu nehmen.
- Wer sich zu sehr auf die strukturelle/gesellschaftliche Ebene konzentriert, verliert den Blick für das Individuum.
- Sozialarbeiter*innen wissen auf Grund ihrer Erfahrungen, wo der Schuh drückt und welche Entwicklungen für die Gesellschaft gut wären.

Nach jeder Aussage werden die Studierenden gebeten, sich entlang einer imaginären Linie im Raum zu positionieren, die von „Stimme voll und ganz zu“ bis „Stimme überhaupt nicht zu“ reicht. Jedes Mal, wenn eine Aussage vorgelesen wird, bewegen sich die Teilnehmer*innen entlang der Linie entsprechend ihrer Zustimmung oder Ablehnung. Nachdem sich die Teilnehmer*innen entlang der Linie positioniert haben, haben sie die Möglichkeit, die Gründe für ihre Position zu erläutern und ihre Ansichten mit anderen zu diskutieren. Der Austausch ermöglicht es, verschiedene Perspektiven zu hören, Meinungen zu hinterfragen und die eigene Position zu reflektieren.

Free Writing (Präsenzveranstaltung): Diese Methode wird zu Beginn und am Ende des Prozesses eingesetzt, um den Studierenden zu ermöglichen, persönliche Einstellungen auszudrücken und zu reflektieren. Die Teilnehmenden werden dabei aufgefordert, über einen festgelegten Zeitraum (ca. zehn Minuten) kontinuierlich und ohne Unterbrechung frei zu schreiben, was ihnen zu den Themen „Ich und die Politik“ oder „Ich und Politik in der Sozialen Arbeit“ einfällt, ohne sich um Rechtschreibung, Grammatik oder Struktur zu kümmern. Ziel ist es, den freien Fluss der Gedanken zu fördern und „innere Kritiker*innen“ vorübergehend auszuschalten, um tiefer liegende Gedanken und Emotionen erfassen zu können.

Zu Beginn des Prozesses dient das Free Writing den Studierenden dazu, ihre persönlichen Einstellungen, Erfahrungen und Gedanken in Bezug auf Politik und politische Sozialarbeit zu erforschen. Sie können ihre individuellen Standpunkte, Vorurteile, Unsicherheiten oder auch Hoffnungen und Motivationen festhalten. Dadurch wird den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, sich bewusst zu machen, welche persönlichen Hintergründe und Erfahrungen ihre Wahrnehmung und ihr Verständnis von Politik beeinflussen. Am Ende der Lehrveranstaltung wird das Free Writing erneut durchgeführt, um die persönliche Reflexion abzuschließen und eventuelle Veränderungen oder Entwicklungen der eigenen Ansichten und Überzeugungen zu dokumentieren. Die Studierenden können so darüber nachdenken, wie sich ihre Wahrnehmung im Laufe der Lehrveranstaltung verändert hat, welche neuen Erkenntnisse sie gewonnen haben und ob und welche neuen Fragen entstanden sind.

3.3 Analyse von Praxisbeispielen

Durch die Auseinandersetzung mit Praxisbeispielen erhalten die Studierenden Einblicke in die konkrete Umsetzung politischer Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Kontexten und lernen, wie Soziale Arbeit ihr politisches Mandat wahrnimmt und gestaltet. Sie analysieren verschiedene Handlungsstrategien und Herangehensweisen von Sozialarbeiter*innen, um auf soziale Herausforderungen zu reagieren und politische Veränderungen herbeizuführen. Dies ermöglicht auch, die Wirksamkeit verschiedener Interventionsansätze zu diskutieren und ein Verständnis für die Herausforderungen und Chancen politischer Arbeit in der Sozialen Arbeit zu entwickeln. Sie werden dazu ermutigt, über Sozialarbeiter*innen als politische Akteur*innen nachzudenken und eigene Handlungsstrategien im politischen Kontext zu entwickeln. Lehr- und Lernelemente, die dabei zum Einsatz kommen, sind:

Praxisdialog zur politischen Dimension Sozialer Arbeit (Präsenzveranstaltung): Hier wird der aktive Austausch mit politischen Akteur*innen aus dem Bereich der Sozialen Arbeit ermöglicht. Die

Lehrenden wählen in Absprache mit den Studierenden vier bis fünf Personen aus, die zu einem Praxisaustausch in die Lehrveranstaltung eingeladen werden. Dabei wird darauf geachtet, dass diese Personen unterschiedliche Hintergründe und Perspektiven repräsentieren, um den Studierenden einen vielfältigen Einblick in die Praxis der politischen Sozialarbeit zu ermöglichen. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Studierenden selbst Fragen oder Themen vorschlagen, die sie während des Austausches diskutieren möchten. Gegebenenfalls können auch Studierendengruppen den Dialog vorbereiten und moderieren.

Reflexion des Praxisdialogs (Präsenzveranstaltung oder in darauffolgender Online-Phase):

Die Reflexion bietet den Studierenden die Möglichkeit, die Erkenntnisse und Einsichten, die sie aus dem Praxisdialog gewonnen haben, zusammenzufassen und weiterführende Fragen oder Überlegungen zu formulieren. Leitfragen für die Reflexion könnten sein:

- Welche konkreten Anliegen verfolgen die Praktiker*innen?
- Wie argumentieren sie für ihre Anliegen?
- Wie setzen sich die Gesprächspartner*innen für ihre Anliegen ein? Was tun sie?
- Welche Erfahrungen machen sie dabei?
- Welche Kompetenzen werden für die politische Praxis benötigt?
- Welche Rolle spielt Netzwerkarbeit?
- Welche Rolle spielt Macht? Wer hat welchen Einfluss auf was?
- Auf welcher Ebene wird interveniert (öffentlich/privat)?
- Welche Rolle spielen die Medien?
- Welche Gedanken sind bei mir entstanden?
- Welche Fragen ergeben sich daraus?

Leitfragen dienen der strukturierten Auseinandersetzung mit bestimmten Themen oder Aspekten. Sie sollen den Studierenden helfen, ihre Gedanken zu ordnen, relevante Punkte zu identifizieren und die Diskussion zu vertiefen. Die Reflexion kann schriftlich, persönlich oder in einer Mischform erfolgen.

3.4 Handlungskompetenzen für Analyse und Intervention

Schließlich bietet die Lehrveranstaltung die Möglichkeit, praktische Kompetenzen für die politische Soziale Arbeit (weiter) zu entwickeln. Dazu gehören die Analyse eines ausgewählten Politikfeldes, die Entwicklung von Handlungsideen und die Erarbeitung eines konkreten Handlungskonzepts

sowie der Erwerb praktischer Fähigkeiten zur aktiven Mitgestaltung politischer Veränderungen. Lehr- und Lernelemente, die dabei zum Einsatz kommen, sind:

Werkstattbericht: Politikfeldanalyse und Aktionsplan (Online-Phase): Hier geht es um die systematische Analyse eines ausgewählten Politik- oder Handlungsfeldes der Sozialen Arbeit und die Entwicklung von Interventionsansätzen. Die Studierenden arbeiten in Peer-Gruppen und wählen zunächst ein Politik- oder Handlungsfeld ihrer Wahl aus. Ziel der Politikfeldanalyse ist es, ein vertieftes Verständnis der Politikinhalte sowie der relevanten Institutionen und Zuständigkeiten in diesem spezifischen Handlungsfeld zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die Policy- und Stakeholder-Analyse, bei der die Studierenden die verschiedenen Akteur*innen und Interessen identifizieren und analysieren, um die Dynamik und Einflussnahme in politischen Prozessen besser zu verstehen. Anschließend entwickeln die Studierenden Handlungsansätze, um für eine bestimmte Entwicklung einzutreten und beschreiben konkrete Maßnahmen in Form eines Aktionsplans. Für die Umsetzung dieser Schritte stehen den Studierenden kommentierte Vorlagen als Orientierungshilfe zur Verfügung. Die Ergebnisse werden in einem Werkstattbericht zusammengefasst.

Praxisworkshop (Präsenzveranstaltung): In diesem dreistündigen Workshop üben die Studierenden konkrete Werkzeuge für die politische Praxis. Ziel ist es, das eigene Anliegen effektiv zu kommunizieren und zu argumentieren. Dabei können unterschiedliche Zugänge zum Einsatz kommen. Die Lehrenden wählen in Absprache mit den Studierenden vier bis fünf Workshop-Angebote aus. Die Studierenden besuchen dann den Workshop, der ihren persönlichen Interessen und Bedürfnissen am besten entspricht. Beispiele für Workshops sind das Verfassen von Pressemitteilungen und die Organisation von Pressekonferenzen, Debattiertraining, Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Vorbereitung auf Interviews bzw. Interviewtraining vor der Kamera, Verfassen von Petitionen und die Durchführung von öffentlichen Aktionen. Im Anschluss an die Workshops treffen sich die Studierenden in ihren Peer-Gruppen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und die erworbenen Kompetenzen zu reflektieren. Dabei setzen sie sich auch damit auseinander, wie die Inhalte der Workshops ihre zukünftige Arbeit als Sozialarbeiter*innen beeinflussen können und welchen Beitrag sie zur Weiterarbeit am Aktionsplan leisten können.

Um den Leser*innen zu verdeutlichen, wie diese unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden ineinandergreifen, folgt nun eine Darstellung der didaktischen Umsetzung der Lehrveranstaltung im Semesterverlauf.

4 Didaktische Umsetzung

Die didaktische Umsetzung der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ zielt darauf ab, den Studierenden eine Lernumgebung zu bieten, in der sie theoretische Konzepte und praktische Fähigkeiten der politischen Sozialen Arbeit entwickeln und anwenden können. Im Folgenden werden die zeitliche Abfolge der einzelnen Lehr- und Lernelemente (4.1), der Abschlussbericht (4.2) sowie die mündliche Abschlussprüfung (4.3) näher dargestellt.

4.1 Gestaltung der Lehrveranstaltung im Semesterverlauf

Die Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ erstreckt sich über ein Semester. Im Folgenden wird skizziert, wie die vorgestellten Methoden im zeitlichen Ablauf der Lehrveranstaltung eingesetzt werden sollen. Die in Kapitel 3 vorgestellten Methoden sind dabei fett und kursiv gedruckt. Die Tatsache, dass es in der realen Umsetzung zu minimalen Abweichungen zwischen den Organisationsformen der Studiengänge (berufsbegleitend und Vollzeit) kommt, wird hier der Übersichtlichkeit halber ausgeklammert.

Online-Phase 1: Einführung und Orientierung

ca. 10h

- Die Studierenden erhalten durch ein Einführungsvideo einen Überblick über die Ziele, den Aufbau und die Methoden der Lehrveranstaltung. Sie bearbeiten zwei Einführungsaufgaben: In ihren Peer-Gruppen notieren sie, was sie bereits aus den vorangegangenen Semestern zum Thema der Lehrveranstaltung wissen (**Aktivierung von Vorwissen**). Darüber hinaus wählen sie individuell einen zur Verfügung gestellten Text aus, lesen diesen und erstellen ein kurzes **Exzerpt**, das sie zum ersten Präsenztermin mitbringen.

1. Präsenzveranstaltung: Intro in Präsenz

Halbtag

- Die Studierenden werden in der Präsenzveranstaltung begrüßt, der Aufbau der LV wird erläutert und eine Brücke zum Vorwissen der Studierenden geschlagen. Individuelles **Free Writing** ermöglicht ein erstes Eintauchen in die Inhalte, bevor ein Austausch über die **Exzerpte** in Kleingruppen stattfindet. Die Studierenden, die den gleichen Text gelesen haben, tauschensich über ihre Erkenntnisse aus. Anschließend wird die Auseinandersetzung in Form einer **Fishbowl-Diskussion** vertieft. Jeweils ein*e Vertreter*in pro Text führt die Diskussion im Innenkreis, die Beobachter*innen können punktuell zu Teilnehmenden werden.
-

- Die Studierenden nehmen abschließend an einer Aktivität teil, die es ihnen ermöglicht, ihre Positionen zu bestimmten Themen zu reflektieren (**Positionierungsübung** „*Where do you stand?*“).
- Der Termin endet mit einem Ausblick auf die Inhalte der zweiten Online-Phase: dem theoretischen Input und einer Einführung in die Aufgabe Werkstattbericht.

Online-Phase 2: Theorie-Input und Beginn der Arbeit am Werkstattbericht **ca. 10h**

- Die Studierenden erhalten einen theoretischen Input zu den Grundlagen der Lehrveranstaltung in Form von **Videos** und einem begleitenden **Skript**.
- Zusätzlich wird ein Video zur Verfügung gestellt, das die Anforderungen an den **Werkstattbericht** erläutert, der als Leistungsnachweis für die Lehrveranstaltung in Peer-Gruppen zu erstellen ist. Dieser Bericht soll eine Politikfeldanalyse und einen Aktionsplan enthalten. Für die Umsetzung dieser Schritte stehen den Studierenden kommentierte Vorlagen als Orientierungshilfe zur Verfügung. Innerhalb ihrer Peer-Gruppen wählen die Studierenden ein Politik- oder Handlungsfeld aus und führen exemplarisch eine Politik- und Stakeholder-Analyse durch. Anschließend entwickeln sie Aktionspläne zu einem ausgewählten Thema. Die Ergebnisse werden im **Werkstattbericht** festgehalten.

2. Präsenzveranstaltung: Praxisdialog zur politischen Dimension Sozialer Arbeit **Halbtag**

- Es findet ein **Praxisdialog** statt, bei dem die Studierenden mit Praktiker*innen der politischen Sozialen Arbeit in Austausch treten. Nach dem Dialog folgt eine **Reflexion** zur Analyse unterschiedlicher Handlungsstrategien.

Online-Phase 3: Fortsetzung der Arbeit am Werkstattbericht **ca. 10h**

- Die Studierenden entwickeln ihre **Werkstattberichte** weiter. Aufkommende Fragen können in einem Online-Forum untereinander oder mit den Lehrenden diskutiert werden.

Präsenzveranstaltung: Praxisworkshop **Halbtag**

- Es wird ein Workshop-Halbtag (**Praxisworkshop**) durchgeführt, wobei die Studierenden aus verschiedenen inhaltlichen Workshopangeboten wählen können, die von Fachexpert*innen geleitet werden. Nach einem dreistündigen Workshop in ihrem gewählten Angebot treffen sich die Studierenden in ihren Peer-Gruppen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und den Workshop zu reflektieren. Abschließend wird das **Free Writing** erneut durchgeführt, um den Prozess der persönlichen Reflexion abzuschließen und

Veränderungen oder Entwicklungen in den eigenen Ansichten und Überzeugungen zu dokumentieren. Die Studierenden haben die Möglichkeit, darüber nachzudenken, wie sich ihre Wahrnehmung im Laufe der Lehrveranstaltung möglicherweise verändert hat, welche neuen Erkenntnisse sie gewonnen haben und welche neuen Fragen möglicherweise entstanden sind.

Online-Phase 4: Fertigstellung des Werkstattberichts

ca. 10h

- Die Studierenden schließen die Arbeit an ihren **Werkstattberichten** ab. Auch in dieser Phase können aufkommende Fragen im Online-Forum untereinander oder mit den Lehrenden diskutiert werden. Anschließend werden die Werkstattberichte eingereicht. Zusätzlich füllen die Studierenden einen Online-Fragebogen aus, der die wichtigsten Erkenntnisse, Lehren und Empfehlungen aus dem Kurs sowie einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und Handlungsmöglichkeiten enthält.

Abschlussphase: Veröffentlichung Abschlussbericht und mündliche Prüfung

ca. 10h

- Eine schriftliche Zusammenfassung mit dem Titel „Abschlussbericht Politikwerkstatt“ fasst alle Ergebnisse zusammen (siehe dazu vertiefend Kapitel 4.2) und wird von den Lehrenden auf der gemeinsamen Lernplattform veröffentlicht. Die abschließende mündliche Prüfung in der Peer-Gruppe (siehe dazu vertiefend Kapitel 4.3) rundet die Lehrveranstaltung ab.

7 Erfolgsfaktoren und Grundlagen für wirksame GWA

Empirisch wurden auch Erfolgsfaktoren für eine wirksame GWA identifiziert. Einige dieser Faktoren bestätigen, andere erweitern Erkenntnisse der vorhandenen Literatur. Zudem gewährleistet die Forschung eine – bisher ungenügend vorliegende – empirische Nachweisbarkeit der dargestellten Erfolgsfaktoren. Die empirische Grundlage zur Ermittlung der Erfolgsfaktoren und Kriterien für eine wirksame GWA stellten die qualitativen Daten dar, also die 70 Beobachtungsprotokolle und 40 Interview-Transkripte.

7.1 Umgang mit ungleichen Machtverhältnissen

Die GWA agiert in Kontexten ungleicher Machtverhältnisse. GWA-Interventionen beeinflussen Ein- und Ausschlüsse in Bezug auf soziale Räume, sie haben Einfluss darauf, welche Interessen sich durchsetzen. Folglich ist GWA gefordert, auf ungleiche Machtverhältnisse einzuwirken, sie transparent zu machen und jene zu unterstützen und zu stärken, die über weniger Macht verfügen,

marginalisiert bzw. unterdrückt werden.

Insbesondere von politischen Akteur*innen bzw. Auftraggeber*innen wird der vermittelnden Haltung eine hohe Bedeutung für die Wirkung von GWA zugeschrieben. Erwartet wird häufig, dass GWA bei Interessensgegensätzen und Konflikten mediiierend agiert. Intermediarität als Haltung, die es ermöglicht, dass GWA-Fachkräfte Aushandlungsräume organisieren und gestalten, in denen Interessensgegensätze verhandelt werden können, ist eine Grundlage wirksamer GWA. Dabei ist Intermediarität nicht bloß neutrale Haltung, sondern muss gemeinsam mit „reflexiver Parteilichkeit“ (Stoik 2013: 97) gedacht werden. Dies umfasst eine machtkritische Haltung, von der ausgehend Menschen fachlich reflektiert unterstützt werden, die über weniger Macht verfügen, verstärkt auf öffentliche Räume angewiesen oder von Diskriminierungs- und Marginalisierungsprozessen betroffen sind.

4.2 Abschlussbericht Politikwerkstatt

Der „Abschlussbericht Politikwerkstatt“ ist eine schriftliche Zusammenfassung der im Rahmen der Lehrveranstaltung verwendeten und entwickelten Materialien, die am Ende veröffentlicht wird und über die Lehrveranstaltung hinaus als Nachschlagewerk dienen soll.

Es besteht planmäßig aus den folgenden Hauptteilen:

- Einführung und Kontextualisierung: Erläuterung des Zwecks des Abschlussberichts, Überblick über den Kontext der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“, Link zum Einführungsvideo.
- Zusammenfassung des Vorwissens: Zusammenfassung der Beiträge „Aktivierung des Vorwissens / Was wir bereits wissen“.
- Theoretische Grundlagen und weiterführende Materialien: Einblick in die theoretischen Grundlagen der Lehrveranstaltung. Der Abschnitt enthält das Skript und Links zu den entsprechenden Videos der zweiten Online-Phase.
- Dokumentation des Praxisdialogs: Auflistung der am Dialog teilnehmenden Akteur*innen und Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse.
- Dokumentation der Praxisworkshops: Zusammenfassungen der Praxisworkshops werden in Form von Abstracts dargestellt.
- Werkstattberichte der Peer-Gruppen: Veröffentlichung der Werkstattberichte der Peer Gruppen, um die Analysen, Erkenntnisse und Handlungsansätze der Studierenden einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

- Schlussbetrachtung: Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und Ausblick auf zukünftige Entwicklungen.

Der „Abschlussbericht Politikwerkstatt“ fungiert somit als eine sich im Laufe des Semesters entwickelnde Dokumentation, die die gemeinsame Arbeit und die Ergebnisse während der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ festhält.

4.3 Abschließende mündliche Prüfung

Die Abschlussprüfung der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ wird gemäß Curriculum in Form einer mündlichen Modulprüfung gemeinsam mit der Lehrveranstaltung „Kasuistische Fallwerkstatt“ durchgeführt. Im Folgenden werden die Überlegungen dargestellt, wie die Prüfung der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ aus heutiger Sicht durchgeführt werden könnte.

Teilnehmende: Die jeweilige Peer-Gruppe und eine Kommission von drei Lehrenden, die an der Umsetzung der Lehrveranstaltungen beteiligt waren.

Dauer: 30 Minuten pro Peer-Gruppe

Ablauf:

- **Impulsreferat (8–10 Minuten):** Die Gruppenmitglieder halten ein Impulsreferat, in dem sie die wichtigsten Erkenntnisse und Lernergebnisse der Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ präsentieren, weiterführende Fragen diskutieren und ihre persönliche Haltung zur politischen Sozialen Arbeit darlegen. Jedes Gruppenmitglied trägt aktiv zum Vortrag bei, um sicherzustellen, dass alle Stimmen gehört werden. Der Einsatz verschiedener Medien wie Folien, Grafiken oder Videos zur Veranschaulichung der Inhalte ist optional, der Vortrag kann auch rein mündlich erfolgen.
- **Fachgespräch (8–10 Minuten):** Im Anschluss an den Impulsvortrag findet ein moderiertes Fachgespräch statt, in dem die vorgetragenen Gedanken reflektiert, Argumente verteidigt und gemeinsam vertieft werden können. Die Moderation erfolgt durch ein Kommissionsmitglied.
- **Feedback (8–10 Minuten):** Die Lehrpersonen bewerten den Impulsvortrag sowie die Fachdiskussion anhand zweier Leitfragen: Vor dem Hintergrund der Lernergebnisse dieser Lehrveranstaltung: Was ist aus unserer Sicht besonders gut gelungen / was beeindruckt besonders und warum? Vor dem Hintergrund der Lernergebnisse dieser Lehrveranstaltung:

Was könnte aus unserer Sicht noch verbessert werden bzw. worauf möchten wir noch hinweisen? Dieses Feedback soll den Studierenden die Möglichkeit geben, einen externen Blick auf ihre Stärken zu erhalten und konkrete Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. In weiterer Folge haben die Studierenden die Möglichkeit, das Feedback der Lehrenden zu kommentieren und anhand derselben Leitfragen ein Feedback zur Lehrveranstaltung zu geben.

5 Fazit und Ausblick

Das vorgestellte Konzept zur Lehrveranstaltung „Politikwerkstatt“ präsentiert einen an unserer Fachhochschule neuen Ansatz, angehende Sozialarbeiter*innen auf die komplexen Anforderungen der politischen Sozialen Arbeit vorzubereiten. Durch die Auseinandersetzung mit Begriffen und Themen aus dem Feld der politischen Sozialen Arbeit, die Förderung von Selbstreflexion und die Vermittlung von Handlungskompetenzen für Analyse und Intervention sollen die Studierenden befähigt werden, sich aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen zu beteiligen und sozialen Wandel mitzugestalten.

Wie eingangs erwähnt, wird das Konzept im Studienjahr 2024/25 im Rahmen des Bachelorprojektes „Werkstatt Politik: Die politische Dimension Sozialer Arbeit aus verschiedenen Perspektiven“ mit einer Gruppe von ca. zwölf Studierenden erprobt und weiterentwickelt. Parallel zum Bachelorprojekt werden im Studienjahr 2024/25 die Lehr- und Lernmaterialien erstellt und planmäßig auf <https://phaidra.fhstp.ac.at/> zur Verfügung gestellt. Im Wintersemester 2025 wird die Lehrveranstaltung dann erstmals im Vollbetrieb durchgeführt.

Dieser Artikel soll zur Diskussion und zum weiteren Austausch über die Integration der politischen Dimension Sozialer Arbeit in die Studiengänge der Sozialen Arbeit anregen. Er wirft vielleicht die eine oder andere Frage auf und soll dazu beitragen, sich über gute Praxisbeispiele auszutauschen, um die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften kontinuierlich zu verbessern und ihre Fähigkeit zu stärken, sozialen Wandel aktiv mitzugestalten. Die Autorin freut sich über Kontaktaufnahme, Rückmeldungen und Initiativen zur Zusammenarbeit.

Literaturverzeichnis

Benz, Benjamin (2010): Sozialpolitik und Soziale Arbeit. In: Benz, Benjamin/Boeckh, Jürgen/Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hg.): Soziale Politik – Soziale Lage – Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 317–336.

Benz, Benjamin/Rieger, Günter (2015): Politikwissenschaft für die Soziale Arbeit: Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. DOI: <https://doi.org/10.1007/978-3-531-93379-5>.

Fachbereichstag Soziale Arbeit und DBSH (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V.). (2016): Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit. https://www.ifsw.org/wp-content/uploads/2019/07/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf (01.03.2024).

FH St. Pölten (2023): FH-Bachelorstudiengang Soziale Arbeit. Curriculum Version 2.0 vom Jänner 2023.

Meyer, Thomas (2003): Was ist Politik? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. DOI: <https://doi.org/10.1007/978-3-322-86690-5>.

Über die Autorin

FH-Prof.in Mag.a (FH) Christina Engel-Unterberger

christina.engel-unterberger@fhstp.ac.at

Dozentin am Department Soziales der FH St. Pölten. Koordiniert an den Bachelorstudiengängen Sozialarbeit die Modulbereiche „Professionelle Entwicklung“ sowie „Profession Soziale Arbeit und ihr Kontext“. Mitglied des Forschungsschwerpunkts Methoden- und Professionsentwicklung am Ilse Artl Institut für Soziale Inklusionsforschung der FH St. Pölten.